



*Thinking about peace reminded me of two concepts of peace from Galtung, which I learned in my high school ethics class. The first concept, 'negative peace,' refers to the traditional idea of peace as the absence of war or physical violence. The second concept, 'positive peace,' goes beyond this, emphasizing social harmony and justice, aiming to create a society free from indirect or structural violence.*

*We often talk about striving for positive peace, but this can feel like an ideal too distant from our current reality. Many people around the world still suffer from the lack of even basic peace. This thought came to me vividly as I walked through a city in Cyprus, once vibrant and full of life, now a lonely ghost town. However, my perspective shifted when I saw the beautiful, colorful sea at the end of the road. People were enjoying the cool water and warm sunlight.*

*Human beings constantly generate ideas to understand and define the world, but these concepts—ideology, language, money, religion, philosophy, and law—can create barriers to mutual understanding. This leads to disputes, but it's part of our effort to live well. We've become so immersed in these constructs that we forget they were originally created to achieve happiness and peace. Like a tree basking in the sun or an ocean embracing everything silently, true peace begins with the effort to understand and tolerate each other, remembering our ultimate goal of happiness.*

Das Nachdenken über Frieden erinnerte mich an zwei Friedenskonzepte von Galtung, die ich in meinem Ethikunterricht in der High School gelernt habe. Das erste Konzept, „negativer Frieden“, bezieht sich auf die traditionelle Vorstellung von Frieden als Abwesenheit von Krieg oder physischer Gewalt. Das zweite Konzept, der „positive Frieden“, geht darüber hinaus und betont soziale Harmonie und Gerechtigkeit, mit dem Ziel, eine Gesellschaft zu schaffen, die frei von indirekter oder struktureller Gewalt ist.

Wir sprechen oft über das Streben nach positivem Frieden, aber das kann sich wie ein Ideal anfühlen, das zu weit von unserer aktuellen Realität entfernt ist. Viele Menschen auf der ganzen Welt leiden noch immer darunter, dass es nicht einmal einen grundlegenden Frieden gibt. Dieser Gedanke drängte sich mir auf, als ich durch eine Stadt in Zypern ging, die einst pulsierend und voller Leben war und jetzt eine einsame Geisterstadt ist. Meine Perspektive änderte sich jedoch, als ich das wunderschöne, farbige Meer am Ende der Straße sah. Die Menschen genossen das kühle Wasser und das warme Sonnenlicht.

Die Menschen entwickeln ständig Ideen, um die Welt zu verstehen und zu definieren, aber diese Konzepte - Ideologie, Sprache, Geld, Religion, Philosophie und Recht - können Barrieren für das gegenseitige Verständnis schaffen. Dies führt zu Streitigkeiten, aber es ist Teil unserer Bemühungen, gut zu leben. Wir haben uns so sehr in diese Gedankenkonstrukte vertieft, dass wir vergessen, dass sie ursprünglich geschaffen wurden, um Glück und Frieden zu erreichen. Wie ein Baum, der sich in der Sonne sonnt, oder ein Ozean, der alles sanft umarmt, beginnt wahrer Frieden mit dem Bemühen, einander zu verstehen und zu tolerieren. In Erinnerung an unser höchstes Ziel: das Glück.

JiSoo Jung (South Korea)



www.wegoforpeace.de ein Projekt der Ökumenischen Hochschulseelsorge Nürtingen

